

## Erfahrungsbericht Groningen SoSe 2021/Spring Term 2020/21

Nach dem Corona-bedingten Onlinesommersemester 2020 stand mir nur noch das verpflichtende Auslandssemester für den Fachmaster Europäische Geschichte bevor. Aufgrund der räumlichen Nähe zu Oldenburg habe ich mich für ein Auslandssemester an der Rijksuniversiteit Groningen entschlossen, zumal ich auch gerne einmal das Alltagsleben in einem nicht-Englisch-sprachigen Land kennen lernen wollte.

Im Zuge der Bewerbung habe ich für die Modulverantwortliche im Fach Geschichte ein Motivations schreiben auf Deutsch verfasst, in dem ich meine Gründe für einen Austauschplatz an der Rijksuniversiteit Groningen begründet habe. In einem Telefongespräch mit Frau Prof. Dr. Höfert habe ich dann meine Beweggründe noch einmal persönlich erläutert und mit ihr den *Before Mobility*-Teil des *Learning Agreement* besprochen, welches sie umgehend unterschrieben hat.

Im Rahmen des weiteren Bewerbungsverfahrens habe ich noch ein weiteres Motivations schreiben auf Englisch für die Rijksuniversiteit Groningen verfasst. Aufgrund eines Missverständnisses kam es bei meiner dortigen Einschreibung zu geringfügigen Komplikationen, die allerdings sowohl von Groninger als auch Oldenburger Seite sehr unbürokratisch und schnell geklärt wurden, sodass ich zum 01. Februar 2021 das Auslandssemester in Groningen beginnen konnte.

Aufgrund der Absage aller Präsenzaustausche vonseiten Groningens stand für mich kein Umzug bevor. Die Seminare, die ich belegen wollte, fanden komplett online statt. Ungewohnt und unbekannt war mir die Tatsache, dass die Hausarbeiten schon im Semester vorbereitet und geschrieben werden und zum Ende des Semesters abgegeben werden sollen. Wer also Anhänger von Prokrastination ist, der/dem sei gesagt, im Semester spätestens ab Woche 2 Vorarbeiten für die Hausarbeiten zu erledigen, insbesondere, was die Themenfindung angeht. Ansonsten kann es eng werden.

Das Online-Studium und die Plattform *Collaborate* liefen größtenteils reibungslos ab, jedoch sollte man keinen allzu alten Laptop benutzen, da die Onlinesitzungen einem langsamen Laptop einiges abverlangen.

In meinem Fall war die Betreuung durch das *Exchange in Arts*-Team unkompliziert und von Hilfsbereitschaft geprägt; auf Antworten musste ich nicht sonderlich lange warten. Dies war umso hilfreicher, als ich das *Learning Agreement* während meines Austauschs aktualisieren musste. Während der Einführungswoche in Groningen hat man zudem die Möglichkeit, in einem persönlichen – wenn auch online stattfindenden – Gespräch Fragen zum Studium im allgemeinen, aber auch spezifischer zum Stundenplan und zur Studiumsorganisation zu stellen. Auch während des Semesters gab es regelmäßige Q&A-Sessions des Exchange-Teams, in denen allgemeine und spezifische Fragen zum Studium beantwortet wurden.

Im Fachmaster Europäische Geschichte sollen 24 KP an Leistung erbracht werden, was sich recht praktisch gestaltet, da man als Austauschstudent ohnehin für die Vorlesung *Dutch Studies Lecture Series* eingeschrieben ist, welche mit 5 KP angerechnet wird. Für die von mir gewählten Seminare gab es jeweils 10 KP, die Prüfungsteilleistungen bestanden in dem einen Seminar aus wöchentlichen *Reading Diaries* zu hochgeladenen Fachaufsätzen, zu denen man Recherchethemen vorschlagen sollte, und darauf aufbauend Kurzpräsentationen zum eigenen Thema, woraus sich dann im weiteren Verlauf das Hausarbeitsthema (ca. 6.800 Wörter) ergab. Der letzte Termin dieses Seminars fand tatsächlich in Groningen statt, sodass ich während meines Auslandssemesters wenigstens einmal in Groningen war, um den Stand meiner Hausarbeit zu präsentieren und das finale

Feedback der Dozentin zu erhalten.

In meinem zweiten Seminar bestand die Prüfungsleistung ebenfalls aus der Präsentation des Hausarbeitsthemas, das schon in der zweiten Woche vorgestellt werden musste. Es gab regelmäßige Feedbackrunden zum jeweiligen Stand der Recherche, die durch eine Ausformulierung des Forschungsvorhabens abgeschlossen wurde. In diesem Seminar lag der Umfang der Hausarbeit bei ca. 6.000 Wörtern. Zudem wurde das Seminar dadurch aufgelockert, dass man als russischer Politiker eine Rede zu einem selbstgewählten Thema mit anschließender Pressekonferenz halten sollte. Den Abschluss sollte eine nachgestellte Friedenskonferenz bilden, in der der Frieden von Brest-Litovsk verhandelt werden sollte. Dieser konnte ich aufgrund der geltenden Einreisebeschränkungen nicht beiwohnen, sodass ich als Ersatzleistung ein Expertenreferat über ein freigesähltes Thema über einen post-sowjetischen Staat und ein ihn betreffendes spezifisches Problem halten musste.

Dies bringt mich zu nicht ganz so positiven Erfahrungen, da es vonseiten meines niederländischen Dozenten auf Termine bezogen einige Missverständlichkeiten gab, sodass ich erst nach zweimaligem Nachfragen überhaupt die Ersatzaufgabe mit dem Datum der Präsentation gestellt bekam, der Dozent jedoch die Woche darauf meinte und ich somit zum vereinbarten Termin alleine im digitalen Kursraum saß.

Die Bewertung der von mir eingereichten Hausarbeiten erfolgte nahezu postwendend, i. d. R. gut eine Woche nach Einreichen.

Im Rahmen der *Dutch Studies Lecture Series* wurden den Studierenden die niederländische Kultur und Gesellschaft nähergebracht, was Themen wie Geschichte, Politik, Religion, aber auch Deichbau und Literatur sowie Kino beinhaltete. Als Prüfungsleistung wurde eine Online-Klausur geschrieben, in der zu vier willkürlich aus der Vorlesungsreihe gestellten Themen Essays von jeweils max. 500 Wörtern verfasst werden sollten. Es handelte sich dabei um eine Open Book-Klausur, sodass man alle Notizen, die man sich während der auf Video verfügbar gewesenen Vorlesungsreihe gemacht hatte, nutzen konnte. Auch hier konnte man die Noten nach etwas mehr als einer Woche einsehen.

Mein Rat an zukünftige Erasmus+-Studierende:

- Nichts aufschieben
- Alle Formulare weit vor Fristende einreichen
- Sich früh mit dem Seminarangebot in Groningen vertraut machen
- Die Stadt vorher schon mal erkunden
- Spätestens in Woche drei ein konkretes Hausarbeitsthema mit Literatur präsentieren können
- Stellt euch auf eine große Workload ein, besonders in gesellschaftswissenschaftlichen Seminaren.
- Ein Sprachnachweis wie TOEFL war in meinem Fall nicht notwendig, es hat das Ergebnis der Einschätzung nach dem Erasmus+-Sprachtest für Englisch gereicht.

Im Großen und Ganzen hat mir das Auslandssemester gut gefallen, wenn ich auch gefühlt wesentlich mehr Arbeit in eine der beiden Hausarbeiten gesteckt habe als in meine schon 2017 geschriebene Masterarbeit.

Ich hätte gerne auch das studentische Leben in Groningen kennen gelernt und wenigstens etwas Niederländisch gelernt, aber dies ist mir durch die Absage des Präsenzaustauschs leider vergönnt geblieben.

Ich hoffe, dass zukünftige Austauschstudierende wieder in Groningen präsent sein und den Austausch auch tatsächlich erleben können.